



Bettina Hofer, Christina Lienhart

idealistisch und wagemutig

Pionierinnen im SOS-Kinderdorf

StudienVerlag

ISBN-10: 3-7065-4345-1

ISBN-13: 978-3-7065-4345-3

Kurzbeschreibung:

Über die Frauen, die den Aufbau des SOS-Kinderdorfes von den 1940er bis in die 1960er Jahre wesentlich mitgestalteten, ist bislang wenig bekannt. Die Autorinnen porträtieren erstmals 15 dieser „Pionierinnen“ und zeichnen deren berufliche und persönliche Entwicklung nach. Wagemutig und ausdauernd, anpassungsfähig und widerständig setzten diese Frauen Initiativen beim Aufbau von SOS-Kinderdörfern weltweit, in der Mittelbeschaffung, in der Werbung, bei der Schulung von Kinderdorfmüttern, in der pädagogischen Ausrichtung und in der sozialpädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Über den biografischen Zugang hinaus bietet der Band einen unmittelbaren Einblick in den Alltag und die Entwicklung von SOS-Kinderdorf in den 1940er bis in die 1960er Jahre. Die einzelnen Biografien werden zudem verwoben mit gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, zeitgeschichtlichen Ereignissen und Lebenswelten von Frauen.

Zum Inhalt:

„Alexandra Weiss führt ein in die Lebenswelten von Frauen in Österreich in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg bis in die ausgehenden 1960er Jahre. Aus der Perspektive der Frauenforschung steckt sie im Kapitel *Geschlechterverhältnisse – Wandel und Resistenz* den zeitgeschichtlichen und sozialen Rahmen ab, in dem die portraitierten Frauen ihre Arbeit bei SOS-Kinderdorf begannen und der für die Gründungsjahre von SOS-Kinderdorf in Österreich bedeutsam ist.

Die Ausführungen zur *Sozialen Arbeit* widmen sich den Wurzeln einer beruflichen Geschlechterordnung, in der Frauen eine „soziale Mütterlichkeit“ und Männern die Organisation sozialer Hilfen zugeschrieben wurde. Die daraus entstandenen Konzepte und Ideologien wirkten auch in die Aufbauphase von SOS-Kinderdorf.

Der Einblick in den Kontext *SOS-Kinderdorf* bietet die Möglichkeit, die portraitierten Frauen und ihre Arbeitsbereiche eingebunden in die Entwicklung von SOS-Kinderdorf zu verstehen. SOS-Kinderdorf wird dabei integriert in gesellschaftliche Entwicklungen, mit historischen Eckdaten und den Rahmenbedingungen der Jugendwohlfahrt betrachtet.

Das Kapitel über den *wissenschaftlichen Zugang* beschreibt, mit welchem theoretischen Hintergrund wir uns der Forschungsfrage angenähert haben. Es soll nachvollziehbar machen, wie die Lebensverläufe der Frauen, die erzählten Geschichten und recherchierten Dokumente in den Portraits verdichtet worden sind.

Die Frauen werden in vier Kapiteln vorgestellt, die jeweils einen zeitlichen und inhaltlichen Rahmen unterschiedlicher Aufbauphasen abstecken. In den *Gründungsjahren* zwischen 1946 und

1949 waren die Fürsorgerin Maria Hofer, die verwitwete Helene Didl und die Krankenschwester Hertha Troger maßgeblich an der Vereinsgründung, am Aufbau der Organisation und des ersten SOS-Kinderdorfes in Imst beteiligt.

In den *1950er Jahren* intensivierte sich die Mitgestaltung von Auguste Neubauer, deren Gatte der SOS-Kinderdorf-Psychologe Vinzenz Neubauer war, in der Auswahl und Schulung von SOS-Kinderdorf-Müttern. Die Schneiderin Maria Heritzer fand 1952 eine Anstellung im SOS-Kinderdorf Imst und übernahm später die Leitung des „Mütterhauses“ für pensionierte Kinderdorfmütter. Die Jugendamtsleiterin Albina Ertler initiierte 1953 die Gründung des zweiten SOS-Kinderdorfes in Osttirol und leitete es ehrenamtlich bis zu ihrem frühen Tod 1963. 1956 kamen zwei Frauen mit pädagogischer Erfahrung zu SOS-Kinderdorf. Evamarie Kallir widmete sich dem Aufbau einer Kreativwerkstatt im SOS-Kinderdorf Imst. Imma Unterrichter organisierte ehrenamtlich Ferienlager für Mädchen und übernahm 1960 den Aufbau und die Verwaltung des Ferienlagers in Caldorizzo bei Trient. Die Sekretärin Erika Gottlieb erfuhr 1957 von SOS-Kinderdorf und trat ihre Stelle im Wiener SOS-Kinderdorf-Büro an.

Die Internationalisierung in den *1960er Jahren* ist auf die Initiative der Pastoralassistentin Maria Heissenberger zurückzuführen, die das erste SOS-Kinderdorf in Südkorea aufbaute. Ihr zur Seite stand die Pastoralassistentin Franziska Lemayr, die später die Dorfleitung übernahm und den Ausbau von SOS-Kinderdorf in Südkorea forcierte. Ebenso am Aufbau beteiligt war die Krankenschwester Luise Sinnhuber, die ab 1972 die Verantwortung für das Entstehen von SOS-Kinderdorf-Einrichtungen in Mittelamerika übernahm.

Zu den *Wegbereiterinnen der zweiten Generation* gehören Birgitta Seifner in der „Patenarbeit“, Henriette Rieder in der Mädchenarbeit und Renate Wetjen in der Pädagogik. Birgitta Seifner begann 1964 im „Patenbüro“ in Wien und übernahm dessen Leitung von 1980 bis zu ihrer Pensionierung. Henriette Rieder wurde im April 1965 angestellt und engagierte sich im Aufbau sowie als Leiterin der ersten SOS-Mädchenwohngemeinschaft. Im Herbst desselben Jahres kam Renate Wetjen zu SOS-Kinderdorf und leitete das Sozialpädagogische Institut sowie die Hermann-Gmeiner-Akademie in Innsbruck.“¹

Autorinnen:

Hofer, Bettina: Mag.^a phil., geb. 1967, Erziehungswissenschaftlerin und Bewegungspädagogin, seit 1997 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Sozialpädagogischen Institut von SOS-Kinderdorf, Forschungsschwerpunkte: Fremdunterbringung, Jugendforschung, Frauenforschung.

Lienhart, Christina: DSA Mag.^a phil., geb. 1972, diplomierte Sozialarbeiterin und Erziehungswissenschaftlerin, seit 2002 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Sozialpädagogischen Institut von SOS-Kinderdorf, Forschungsschwerpunkte: Entwicklungen in der Sozialen Arbeit, Frauenforschung, Fremdunterbringung.

¹ Hofer/Lienhart: idealistisch und wagemutig. Pionierinnen im SOS-Kinderdorf, StudienVerlag, 2006, S. 14f